E-Mail: redaktion.ha
Internet: www.gosla
Telefon/Telefax: (0
Facebook: www.face
Twitter: www.twitte

Geschichtsverein eröffnet Sammelarchiv

500 Grubenrisse, Sammlungen und Literaturbestände aus Nachlässen, unter anderem von Werner Grübmeyer

Von Michael Eggers



Renate Funke, die Witwe von Werner Grübmeyer, stellt die 30 Bände des Nachlasses ihres Ehemanns vor, in dem unter anderem Zeitungsartikel über sein politisches Engagement zu finden sind. Fotos: Eggers

St. Andreasberg. Der Geschichts- und Altertumsverein St. Andreasberg hat die ehemaligen Geschäftsräume der Firma Bock angemietet, um wertvolle Sammlungen und Literaturbestände aus Nachlässen archivieren zu können. Dieses sogenannte Sammlungsarchiv, in dem auch der Nachlass des Ehrenbürgers Werner Grübmeyer aufbewahrt werden soll, ist jetzt feierlich eröffnet worden.

„Das sind keine jederzeit öffentlich zugänglichen Räume", machte Vorsitzender Matthias Bock gleich zu Beginn klar. Er hatte für die Zimmer im ehemaligen Laden seiner Eltern gesorgt. „Da stehen die Exponate trocken, sind ebenerdig erreichbar und können bei Bedarf schnell gefunden werden", erklärte er. Bock kann sich aber auch vorstellen, Veranstaltungen in den Räumen anzubieten, bei denen die Besucher die Archive unter die Lupe nehmen können. Dies sei aber auch nach Absprache möglich.

Ein öffentlicher Mensch

Dabei dürfte der Nachlass von Werner Grübmeyer besonders interessant sein. Seine Witwe Renate Funke hat zwei Jahre lang mit Unterstützung der Familie Major das Archiv aufwendig aufgearbeitet, Zeitungsartikel gescannt, Ereignisse eingeordnet und die Post gesichtet. Insgesamt 30 Bände sind dabei entstanden, die in einem Holzschrank untergebracht sind. Renate Funke betonte, dass die Familie zunächst überlegt habe, das Archiv zu behalten. „Dann haben wir uns aber dazu entschlossen, es öffentlich zu machen. Werner Grübmeyer war ja auch ein öffentlicher Mensch", sagte sie.



Der ehemalige Bürgermeister Stefan Grote (links) hält den Festvortag über Ehrenbürger Werner Grübmeyer.

Der ehemalige Bürgermeister Stefan Grote hielt den Festvortrag. Er berichtete, er habe Grübmeyer erst kennengelernt, als er schon „altersmilde" gewesen sei. Deshalb habe er wenig mit ihm gestritten. Grote war zu der Zeit Landtagsabgeordneter, und dabei sei ihm der Ehrenbürger in Hannover aufgefallen, als er Lobby-Arbeit für St. Andreasberg und die Technische Universität Clausthal gemacht habe. Der ehemalige Bürgermeister unterstrich, wie sehr sich Werner Grübmeyer für den gesamten Oberharz und die Bergstadt im speziellen eingesetzt habe.

Keine Kompromisse

Renates Funkes Aussagen zufolge war Werner Grübmeyer hingegen keineswegs „altersmilde". „Das beweisen auch seine letzten Schreiben, die jetzt im Archiv zu finden sind, beispielsweise an Minister Björn Thümler", erklärte sie. Es habe keine Kompromisse gegeben.

Doch nicht nur der Nachlass Grübmeyers, auch der von Ernst Bock ist in dem Sammelarchiv zu finden, wie der Vorsitzende des Geschichtsvereins berichtet, der übrigens nicht mit ihm verwandt war. Matthias Bock erklärte zudem, dass es sich bei den Grubenrissen um Repros handele. „Die Originale haben wir ins Berg-Archiv nach Clausthal-Zellerfeld gebracht", betont er.

Der Vorsitzende bittet auch Privatpersonen, die historische Grubenrisse des Oberharzer Silberbergbaus besitzen, diese digitalisieren zu lassen und dem Berg-Archiv zur Verfügung zu stellen. Weiter gibt es in dem Sammelarchiv Bilder und historische Dokumente, Fundstücke und Mineralien, unter anderem aus den Gruben Roter Bär, Wennsglückt, Beerberger Tagesstollen, den Stollen „Verlegte Silberburg" und den Stollen „Prinz Maximilian". Lob für das Projekt des Geschichtsvereins kam auch von Bürgermeister Wolfgang Langer und Ortsvorsteher Karl-Heinz Plosteiner.